

## HUMANISTISCHES IN DER ANTHOLOGIA LATINA

---

Dass seit Burmann auch nicht antike Stücke in der Anthologia latina Platz gefunden haben, ist längst bekannt, und seine Nachfolger haben in dem Bemühen gewetteifert, sie von diesen Eindringlingen zu säubern. Doch hat das Geschick, das Riese und Baehrens dabei unleugbar bewiesen haben, sie nicht davor bewahrt, in dem Wunsch nova et inedita zu bringen selber heterogene Elemente in ihre Ausgaben einzulassen. Der Zweck dieses Aufsatzes ist nun einige Gedichte der zweiten Auflage Rieses<sup>1</sup> durch Verfolgung der handschriftlichen Ueberlieferung und Feststellung ihrer Verfasser als humanistisch zu erweisen<sup>2</sup>.

### 789

lautet nach den drei mir bekannt gewordenen Handschriften (*L*=Leiden Voss. lat. 8<sup>o</sup> 39<sup>3</sup>, Claudian saec. XIII, f. 112<sup>v</sup>—3<sup>r</sup> auf dem untern Rand von einer Hand des 15. Jahrhunderts, überschrieben 'Ruglerius comes in principio studii papiensis oratione habita', nach Kollation der Bibliotheksverwaltung; *M* = Mailand Ambrosianus M 40 sup. f. 67<sup>v</sup> 'oratio ad deum max. optimum

---

<sup>1</sup> Anthologia latina rec. Alexander Riese, Lipsiae (Bibliotheca Teubneriana), I 1894, II 1906.

<sup>2</sup> Ich beschränke mich absichtlich auf diejenigen Fälle, wo der Beweis durch Ermittlung des Verfassers stringent wird. Die AL birgt noch eine ganze Reihe von Gedichten, die in Wirklichkeit Produkte des 15. Jh. sind. Wer mit Hss. dieser Zeit umzugehen weiss und Geduld und Musse besitzt, kann sie alle irgendwo unter irgend einem (vielleicht richtigen) Namen aufstöbern. Z.B. ist das Scipio-Epitaph, das noch Heinrich Meyer unter n. 724 in seine Ausgabe aufnahm, in Modena Est. lat. 1080 f. 51<sup>r</sup> dem Hieronymus Guarinus zugeschrieben.

<sup>3</sup> Das ist der von Riese nach Heinsius benutzte codex Petavianus. Ihn in Leiden zu ermitteln, war für den nicht schwer, der in Bibliotheksgeschichte Bescheid weiss.

Rogl.' saec. XV, nach Abschrift von A. Ratti; S = Ambrosianus S 21 sup. f. 118 'In principio studiorum per Rogl.' saec. XV, nach eigener Kollation)<sup>1</sup>

O pater altitonans<sup>2</sup>, celsi dominator olympi<sup>3</sup>,  
 O terre pelagique sator, qui sedibus olim  
 Missus ab ethereis, humano corpore nasci  
 Non indignatus<sup>4</sup>, cedis cruciatibus atre  
 5 Mortales auidi rapuisti e faucibus orci<sup>5</sup>,  
 Ad<sup>6</sup> me oculos inflecte tuos uultuque sereno  
 His<sup>7</sup> mihi<sup>8</sup> principiis adsis incertaque nutu  
 Dirige uela tuo. curuo deducere rectum  
 Densaue Romulei dignoscere iura senatus  
 10 Ingenio concede<sup>9</sup> meo. quo<sup>10</sup> luce reperta  
 Fas mihi<sup>8</sup> sit populis reserata<sup>11</sup> resolvere iura  
 Atque inter nebulas legum discernere<sup>12</sup> causas.

Der Verfasser dieses poetischen Gebets verrät sich selbst als einen dichtenden Juristen. Er lebte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Mailand und spielte am Hof, bei der Regierung und in Literatenkreisen eine Rolle. Was wir über sein Leben und seine Schriften wissen, ist in Kürze folgendes<sup>13</sup>. Ruglerius Comitis (diese Namensform ist festgelegt durch cod. Berol. lat. 4<sup>o</sup> 532, Ambros. D 112 inf., Ambros. J 235 inf. und alle Hss. von Candidus' 'de vitae ignorantia', also Ruggero del Conte; daneben kommen Ruglerius de Comite und Ruglerius Comes vor) war geborener Mailänder, sein Vater hiess Andreas<sup>14</sup>. 1456 erfolgte seine Aufnahme ins Mailänder Juristenkollegium. Er wurde generalis vicarius in Mediolanensi dominio, dann herzoglicher Fiskalbeamter und starb als solcher 1495<sup>15</sup>. Dazwischen oder besser davor fällt eine wohl nur epi-

<sup>1</sup> Selbstverständlich ist die in den guten Renaissance-Hss. übliche Orthographie für mich massgebend.

<sup>2</sup> omnipotens *L.*    <sup>3</sup> olympi *LM.*    <sup>4</sup> dedignatus *M.*    <sup>5</sup> orchi *L.*

<sup>6</sup> ad me — nutu *om. L.*    <sup>7</sup> hiis *M.*    <sup>8</sup> michi *MS.*    <sup>9</sup> per mitte *L.*

<sup>10</sup> qua *L.*    <sup>11</sup> reserā *L.*    <sup>12</sup> dignoscere *L.*, dissoluere *S.*

<sup>13</sup> Argelati, Bibliotheca scriptorum Mediolanensium (1745) 449, 1978 ist weder genau (sein cod. Ambros. M 4 ist nur eine Dublette zu Ambros. M 40) noch erschöpfend, Borsa (Archivio storico Lombardo XX 1893, 41) sehr oberflächlich. Beide kennen nur die Mailänder Hss.

<sup>14</sup> Archivio storico Lombardo XIII 1886, 75.

<sup>15</sup> Ioh. de Sionis, Theatrum equestris nobilitatis, Mediolani 1706, 48. Argelati l. c.

sodische Wirksamkeit an der Universität Pavia (1463)<sup>1</sup>. Damals hielt er 'in publica uniuersalique contione studii papiensis in ecclesia cathedrali die III<sup>o</sup> nouembris 1463' eine grosse Rede 'Soleo sepenumero ante oculos ponere' (cod. Berol. lat. 4<sup>o</sup> 532 f. 11<sup>v</sup>—22<sup>r</sup>), in der er sich darüber verbreitete, 'quenam prestantior sit uita agentis an contemplantis, tum uero que sit litterature dignitas et amplitudo, demum quo studio qua cura in ea capescenda nos elaborare oporteat', auf Grund deren man seine akademische Tätigkeit in die Artistenfakultät zu verlegen geneigt sein wird<sup>2</sup>. Derselben Zeit gehört vermutlich die mir nur aus dem Katalog bekannte Rede 'Non sum ausus antehac' im Vaticanus Palat. lat. 492 f. 110 an<sup>3</sup>. Die Rolle des Ruglerius Comititis als Humanist<sup>4</sup> ist bezeichnet durch die Freundschaft, die ihn seit 1451 mit Petrus Candidus Decembris verband<sup>5</sup>, der neben seinem grimmigen Gegner

<sup>1</sup> Parodi, *Elenchus privilegiorum et actuum studii Ticinensis*, 1753, 38.

<sup>2</sup> Das Schwanken zwischen Artisten und Juristen ist damals gerade in Pavia bei Professoren wie bei Studenten mehrfach zu beobachten.

<sup>3</sup> Die in der Berliner und der römischen Hs. vorhergehende Rede an den Cardinal von Pavia Johannes de Castiglione von Ende 1456 oder Anfang 1457 'Etsi vereor, pater reverendissime' (gedr. in Albrecht von Eybs *Margarita poetica*, ed. pr. 1472, f. 406<sup>v</sup>—8; cod. Monac. lat. 5895 f. 98—101) ist im Palatinus überschrieben 'Ruglerii de Comite, iuuenis nondum annorum quindecim, oracio'. Da unser Ruglerius damals jedenfalls erheblich älter war, so wird die Rede entweder von einem jüngeren Namensvetter herrühren oder, was wahrscheinlicher ist, sie ist zwar von Ruglerius verfasst, aber von jenem Knaben gehalten worden.

<sup>4</sup> Wir würden wohl diese Rolle recht genau erkennen können, wenn Ruglerius' Epistolar sich erhalten hätte, das sich 1469 in der Bibliothek des Galeazzo Maria Sforza in Pavia befand (vgl. Mazzatinti, *Giornale storico d. lett. Italiana* I 1883, 56).

<sup>5</sup> Reste des Briefwechsels der beiden sind in cod. Ambros. J 235 inf. f. 25—26, 39<sup>v</sup>—40, 72<sup>v</sup>—73, 90—91<sup>r</sup> erhalten. Im Ambros. D 112 inf. stehen f. 160<sup>v</sup> und 179 zwei kurze Gedichte, in denen Candidus für erwiesene Aufmerksamkeiten dankt. Dem Ruglerius gewidmet ist des Candidus Dialog 'de uitae ignorantia' über den Vorzug der vita religiosa und der vita civilis (Hss. Cassel Philos. 4<sup>o</sup> 6 f. 189, Erlangen 862 f. 82—88, Leiden Voss. 19 f. 203<sup>v</sup>—6, Modena Bibl. Estense Campori Appendix 1378, Mailand Ambros. O 83 sup. f. 29<sup>v</sup>), der nach dem Urteil eines Kenners wie August Wilmanns sich sehr an des Lombardus da Serico dialogus de dispositione uitae suae (gedr. Fracassetti, *Petrarcae ep. fam.* III 506—513) anlehnt, aber an Stil, Witz und Originalität tief unter ihm steht.

Franciscus Philelfus das Haupt des Mailänder Humanismus war. Von seinen eignen schriftstellerischen Arbeiten ist die äusserlich umfangreichste das dem Herzog Galeazzo Maria von Mailand (1466—1476) gewidmete 'Summarium quorundam excellentissimorum virorum' im cod. Vindob. 3179 f. 78—90<sup>r</sup>, das man mit den 'Veterum imperatorum atque illustrium virorum dicta quedam et facta memoratu digna' in einer verschollenen Mailänder Hs.<sup>1</sup> wird gleichsetzen dürfen. Die Erzählung von der sehr tugendhaften Jungfrau Columbina Moneta (cod. Berol. lat. 4<sup>o</sup> 532 f. 23—32<sup>r</sup>) ist für unsern Geschmack ungeniessbar. Zu den oben erwähnten Reden kommt noch eine Festrede zum Jahrestag des Regierungsantritts des Herzogs Francesco Sforza in cod. Ambros. M 40 sup. f. 57<sup>v</sup>—67<sup>r</sup>. Die poetischen Leistungen des Ruglerius sind meist Casualgedichte: Epigramme und Epitaphien, z. B. auf den Dichter Porcellius<sup>2</sup>, den die Philologen als Besitzer des Bembinus Terentii und des Trivulzianus von Dante de vulgari eloquio kennen, auf den Paveser Juristen Simon Trovamala<sup>3</sup> (†1458), auf dessen Nachfolger auf dem Paveser Katheder Johannes Augustinus de Vicomercato, auf ihren berühmten Kollegen Cato Saccus (†1463). Dazu ein Gedicht an Galeazzo Maria Sforza, ein 'carmen de origine et nobilitate comitum familie Legelfe', ein poetischer Brief an Leonardus Grifus<sup>4</sup>. Die vollständigste Sammlung seiner kleinen Dichtungen liegt in der 1464 geschriebenen Berliner Hs. (lat. 4<sup>o</sup> 532) vor (Ambros. S. 21 sup. f. 117—9<sup>r</sup> enthält nur 6 kleine Stücke). Wahrscheinlich hat Ruglerius später, d. h. in der 2. Hälfte seines Lebens, seine Schriftstellerei ganz eingestellt und zu Gunsten seiner Berufsgeschäfte den Musen Valet gesagt, denen er sich immer nur mit halbem Herzen ergeben. Dem Petrus Candidus gegenüber bekennt er

---

<sup>1</sup> Die von Argelati als 'Ambros. D 497' bezeichnete Hs. hat nie der Ambrosiana gehört. Nach der Vermutung von Monsignore Ratti, der mir bei meinen Forschungen in Mailand der lebenswürdigste und kundigste Führer war, handelt es sich wohl um eine der in der Revolutionszeit abhanden gekommenen Hss. der Ambrosiuskirche, die Argelati auch sonst mit Ambrosiani verwechselt.

<sup>2</sup> Vgl. Voigt, *Wiederbelebung* I<sup>3</sup> 491—5, 584—7; Ugo Frittelli, *Giannantonio de' Pandoni*, Firenze 1900.

<sup>3</sup> Anonym gedr. Robolini, *Notizie appartenenti alla storia di Pavia* VI 1 (1838) 265.

<sup>4</sup> Vgl. Cinquini, *Classici e neolatini* I 1905, 223—6; auch separat u. d. T. *Il codice Vaticano-Urbinate Latino 1193*, Aosta 1905, 61—64.

sich zu dem sicher sehr vernünftigen Grundsatz: 'malo iuris-consultus integer quam semiorator et doctorellus ut ita dicam appellari'<sup>1</sup>, was zugleich von einer richtigen Selbsteinschätzung zeugt. Auf denselben Ton gestimmt sind 2 kurze Gedichte, die als letzte Probe seines bescheidenen Könnens hier mitgeteilt seien:

Rhetoricis quondam studui coluique poetas.

At nunc militie per noua castra feror.

Nunc sequor eiectis ciuilia iura camenis.

Percite, Pierides, me grauiora uocant<sup>2</sup>.

Ipse ego rhetoricos colui blandosque poetas,

Dum licuit; legum nunc noua castra sequor,

Nunc me iura uocant. dulces procul ite camene,

Me mage cum sacris legibus esse iuuat<sup>3</sup>.

Zum Schluss komme ich auf das Gedicht zurück, von dem ich ausging. Es ist, wie man auf den ersten Blick erkennt, ein Gebet, und wer mit den Gepflogenheiten der Humanisten an den italienischen Universitäten des 15. Jahrhunderts vertraut ist, wird nicht daran zweifeln, dass es zum Vortrag bei Beginn einer juristischen Vorlesung bestimmt war<sup>4</sup>. War es doch in jenen Tagen der Stolz jedes Redners, durch Einfügung oder Vorsetzung einiger den Regeln von Prosodie und Metrik leidlich genügender Sätze seinen Worten eine poetische Weihe zu geben. Als Beispiel führe ich aus der Handschrift Würzburg M ch f. 60 f. 137<sup>r</sup> (chart. saec. XV) die Verse an, mit denen ein Magister Antonius aus Assisi eine Rede bei seiner Promotion an der Universität Perugia einleitete und die schon wegen ihrer teilweise wörtlichen Uebereinstimmung mit dem Gedicht des Ruglerius Comititis (sie dürfte auf Abhängigkeit von einer gemeinsamen Quelle zurückgehen) an dieser Stelle mitgeteilt zu werden verdient:

<sup>1</sup> Im Brief vom 11. Dez. 1460 (cod. Ambros. J 235 inf. f. 91<sup>r</sup>).

<sup>2</sup> Vindob. 3179 f. 90<sup>r</sup>, Ambros. M 40 sup. f. 67<sup>v</sup>, S 21 sup. f. 119<sup>r</sup>.

<sup>3</sup> Berlin lat. 4<sup>o</sup> 532 f. 41<sup>r</sup>.

<sup>4</sup> Als Beispiel nenne ich den Sieneser Humanisten Augustinus Dathus, der am Eingang seiner akademischen Vorträge gern die Dreieinigkeit bemüht (vgl. Dathi opera, Venetiis 1516, f. XXXI seqq.). Auch Laurentius Valla hebt seine Rede auf den hl. Thomas von Aquin (1457) 'an mit der Sitte der Griechen und Römer, im Eingang ihrer Reden vor Gericht und vor dem Volk die Götter anzurufen' (Joh. Vahlen in L. Geigers Vierteljahrsschrift für Kultur der Renaissance I 1886, 386 und 390).

O qui perpetua mundum ratione gubernas,  
 Terrarum celique sator, qui tempus ab evo  
 Ire iubes stabilisque manens das cuncta moueri,  
 Da, pater, angustam menti conscendere sedem,  
 Da fontem lustrare boni, da luce reperta  
 In te conspicuos animi defingere uisus,  
 Discere (discite *cod.*) terrene nebulas et pondera molis,  
 Atque tuo splendore mica; tu namque serenum,  
 Tu requies tranquilla piis; te cernere finis,  
 Principium, vector (vehector *cod.*) dux semita terminus idem.

## 811.

Von diesem Gedicht benutze ich folgende codices, alle italienischer Herkunft und der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts angehörend. Im Ambrosianus O 23 sup. (= *A*) steht es f. 102 zwischen zwei Epigrammen des Baptista Guarinus überschrieben 'Ad Bacchum'; ich habe die Handschrift gesehen, R. Sabbadini hat sie mir kollationiert. Mit ihr verwandt ist codex Ashburnham 273 der Laurentiana<sup>1</sup> (= *F*), der f. 26 unser Gedicht enthält, mit derselben Ueberschrift und ebenfalls zwischen zwei (andern) Epigrammen des Baptista Guarinus; die Kopie verdanke ich dem stets hilfsbereiten Rostagno. Im codex M 15 der Madrider Nationalbibliothek (= *M*) findet es sich f. 201<sup>r</sup> überschrieben 'Hymnus et laus Bacchi' zwischen des alten Guarinus Veronensis Uebersetzung von Hesiod 287—292<sup>2</sup> und der von demselben verfassten Grabschrift auf Ludovicus Sardus<sup>3</sup>; danach veranstaltete Loewehartel (Sitzungsberichte der Wiener Akademie, phil.-hist. Klasse 113, 1886, 239—240 = Bibliotheca patrum lat. Hispanica 417) die editio princeps, die meine Quelle ist. In der Hs. Hamilton 495 der Königlichen Bibliothek in Berlin<sup>4</sup> (= *B*) f. 155<sup>r</sup> ist unser Gedicht bezeichnet 'Imnus et laus Bacchi'; unmittelbar voran

<sup>1</sup> Beschrieben ist die Hs. von Cesare Paoli in den Indici e cataloghi pubbl. dal Ministero della p. istruzione VIII 1896, 303—310.

<sup>2</sup> Ed. Dübner in Jahns Jahrb. für Philologie III 1828, 315; ed. H. Meyer in Anthologia latina n. 1077; ed. Pascal in Miscellanea Ceriani, Milano 1910, 64.

<sup>3</sup> † 1445; gedr. Borsetti, Historia Ferrariensis gymnasii II 1735, 16.

<sup>4</sup> Zu der ausführlichen Beschreibung von Carl Appel (Die Berliner Hss. der Rime Petrarca's 1886, 1—5, 96—99) habe ich nur hinzuzufügen, dass die Hs. mit dem von Borsetti l. c. 16, 23 benutzten Ferrareser codex identisch ist, was für das folgende nicht ohne Belang ist.

geben 7 anonyme Verse 'Grata domus genitor nati fratresque sodales . . .'<sup>1</sup>, die einem von der Welt ins Kloster flüchtenden Novizen in den Mund gelegt sind; es folgt AL ed. Riese 664. Schliesslich begegnet das Gedicht in 2 Hss. der carmina Titi Vespasiani Strozzae: im Dresdensis C 105<sup>c</sup> (= D)f. 52 als III 8 überschrieben 'Ad Bacchum'<sup>2</sup>, im Marcianus Venetus 4015 (lat. XII 70) (= V), aus dem es mir A. Segarizzi auf meine Bitte kopierte, als IV 5 überschrieben 'Ad diuum Baccum'<sup>3</sup>.

Diese Hss.<sup>4</sup> ergeben folgenden Text:

Salue, magne pater<sup>5</sup>, diuum suauissime, salue,  
Liber et o<sup>6</sup> nostris<sup>7</sup> sepe canende<sup>8</sup> modis.

<sup>1</sup> Sie sind mit Auslassung eines Verses gedruckt bei Eugenius de Levis, *Anecdota sacra*, Taurini (1780), 40. In Hss. des 15. Jh., besonders in humanistischer Umgebung, sind sie nicht selten (codd. Cracov. Jagell. 1954 p. 358<sup>a</sup>, Oxford Bodl. 19645 = Canonic. misc. 169 f. 70<sup>r</sup>, Pavia Univ. 251 f. 32<sup>v</sup>, Modena Est. lat. 1080 f. 170<sup>r</sup>). Daher kannte sie auch der Humanist und Vagabund Peter Luder, der sie unter seinem eigenen Namen frech abschrieb, als er zu Basel beim Eintritt der Anna von Randeck ins Kloster Gnadenthal ein Poem zu liefern sich bemüsst sah (Wattenbach, *Zs. f. Gesch. des Oberrheins* XXII 1869, 126, Büchi, *Quellen zur Schweizer Geschichte* XIII 1893, 41–42 und Sabbadini, *Bollettino storico della Svizzera Italiana* XXXI 1909, 129 haben das Plagiat nicht erkannt). Einen Wink, in welcher Richtung der Verfasser zu suchen ist, gibt cod. 4<sup>o</sup> 812 der Universitätsbibliothek München; hier sind die Verse (auf einer der letzten Seiten) überschrieben: 'Quidam scriptor bullarum intrauit ordinem beati Benedicti in monte cassino et rescripsit patri et amicis.'

<sup>2</sup> Ed. Albrecht in Vollmöllers *Romanischen Forschungen* VII 1893, 289.

<sup>3</sup> Nach Vittorio Rossi (*Miscellanea Nozze Gian-Sappa-Flandinet*, Bergamo 1894, 198) ist Marcianus 4016 (lat. XII 71) eine Copie von V.

<sup>4</sup> Unbenutzt blieb eine 7. Hs. cod. lat. 1080 der Bibl. Estense in Modena, wo die 'Laus patris Bacchi' f. 170<sup>r</sup> zwischen 'Grata domus genitor . . .' und einem Ferrareser Epitaph steht (vgl. Bertoni e Vicini, *Poeti Modenesi dei secoli XIV—XV*, Modena 1906, 39); sie dürfte also zu B stimmen. Unbenutzt blieb ferner codex C VII 1 der Biblioteca Quiriniana zu Brescia, wo f. 173<sup>v</sup> unser Gedicht 'Idem [= Titus Vespasianus Strozza] ad Bachum' betitelt ist (vgl. *Studi italiani di filol. class.* XIV 1906, 80). Nicht herangezogen wurden schliesslich die codices Laurentiani 34, 50 und 91 sup. 43, in denen (f. 80<sup>r</sup> und f. 11) das Bacchuslied anscheinend anonym einem Gedicht des Porcellius folgt (vgl. Bandini, *Codices latini bibliothecae Laurentianae* II 170, III 809).

<sup>5</sup> parens, *in margine* alias pater F. <sup>6</sup> om. F V. <sup>7</sup> salue Bacche meis D. <sup>8</sup> colende BM.

Numine nostra tuo dignatus tecta subire  
 Incolumis<sup>1</sup> leta fronte<sup>2</sup> benignus ades.  
 Qui<sup>3</sup> modo sollicitis<sup>4</sup> fueramus mentibus<sup>5</sup>, ecce  
 Aduentu exhilaras nos, pater alme, tuo.  
 Tu letas<sup>6</sup> hominum mentes<sup>7</sup>, conuiuia leta  
 Efficis, ac sine te gaudia cuncta silent.

Wer ist nun der Verfasser dieses Gedichts, das durch die Einfachheit der Form und die schlichte Innigkeit des Tons zu den wohlgelungensten der neulateinischen Poesie gehört? Nach *AF* muss man Baptista Guarinus dafür halten, nach *B<sup>8</sup>M* scheint es dessen Vater Guarinus Veronensis zu sein. Doch können diese 4 Miscellanhss. nicht ins Gewicht fallen gegen das übereinstimmende Zeugnis von *D* und *V*, die einheitliche (aber nicht gleiche) Sammlungen von Gedichten des Ferrareser Poeten Titus Vespasianus Strozzi (1425 – 1505)<sup>9</sup> sind. Und ich wüsste nicht, was sich gegen die Verfasserschaft des Dichters sagen liesse, den Carducci<sup>10</sup> 'il più bel verseggiatore del rinnovato latino' vor Pontan und Polizian nennt. In den engen persönlichen Beziehungen, welche die drei Bewerber miteinander verbanden und welche nicht den leisesten Verdacht eines Plagiats aufkommen lassen, — Strozzi war ein Lieblingsschüler Guarins und der vertraute Freund seines Sohnes Baptista — findet die Verwirrung in der Autorenfrage unschwer ihre Erklärung. Und ihre genaue Analogie findet sie in einem andern gleichzeitigen Gedicht von gleichfalls ferraresischem Ursprung: ich meine die elegia de virgine Alda. In den 4 deutschen Drucken ist Guarinus Veronensis als ihr Verfasser angegeben. Dann wies sie Voigt (Wiederbelebung II<sup>3</sup> 398—9) dem Baptista Guarinus zu. Im Monacensis lat. 418 (f. 64—68<sup>r</sup>) und im Marci-anus 4026 (lat. XII 179 f. 11—13<sup>r</sup>) tritt wieder Titus Vespasianus Strozzi als Konkurrent auf<sup>11</sup>.

<sup>1</sup> Incolimus *M*, Incolumus *in rasura F*.

<sup>2</sup> fronde *D*.    <sup>3</sup> Quod *BM*.    <sup>4</sup> solliciti *AF*.    <sup>5</sup> montibus *M*.

<sup>6</sup> lactas *M*.    <sup>7</sup> mentes et *B*, mentem et *M*.

<sup>8</sup> In *B* finden sich kleinere Stücke aus der Feder des alten Guarin zwar nicht in unmittelbarer Nähe, aber in der weitem Umgebung unseres Gedichts, dagegen nichts von Baptista oder Strozzi.

<sup>9</sup> Eine gute Monographie hat ihm R. Albrecht gewidmet (Osterprogramm des kgl. Gymnasiums zu Dresden-Neustadt 1891).

<sup>10</sup> La gioventù di Lodovico Ariosto, Bologna 1881, 61 (Opere XV 1905, 130).

<sup>11</sup> Jüngst hat Cinquini (Miscellanea Ceriani 1910, 451—2) die Elegie

## 831—847, 851, 854—5.

Die Textesquellen sind folgende:

*A* = Ambrosianus H 184 inf. f. 127—9<sup>r</sup> enthält 831—2, 837, 834, 841, 838, 836, 840, 839, 843—4, 842, 845—7, 851, 854. Gesamtüberschrift fehlt, 832—854 ist überschrieben 'Romulus', 'Curius Dempatus' usw. meist wie bei Riese. Ueber die Hs. vgl. Pascal, Studi ital. di filol. class. XV 1907, 118—121. Ich habe sie gesehen, benutze aber hier die Kollationen von Ceriani (bei Baehrens), Riese und Pascal.

*B* = Bodleianus 19645 = Canonic. misc. 169 in Oxford enthält nach den genauen Mitteilungen, die ich E. A. Loew (Rom) verdanke, f. 64—66 831 'Carmina scripta in frontispicio', 855<sup>d</sup> 'De Julio Cesare', 847 'De eodem Julio cesare', 851 'De Octaviano Augusto', 834 'Furius Camillus', 'Tiberius. Cesario splendore nitens.' 11 Verse, 838 'Fabricius', 837 'Marcus Curius Dentatus', 835 'Titus Mallius Torquatus', 842 'Scipio Africanus Maior', 833 'Quincius Cincinnatus', 841 'Marcus Marcellus', 'Scipio Africanus Maior. O columen firmum patrie . .' 20 Verse, 844 'Sceva', 846 'M. Porcius Cato', 'Alter lux patrie nitet . .' 17 Verse, 843 'Gaius Marius', 836 'Plubius [!] Decius', 840 'Claudius Nero Consul', 839 'Fabius Maximus', 'Gaius Galligula. Dedecus urbis erat . .' 9 Verse, 854 'Trayanus', 845 'Magnus Pompeius', 832 'Romulus'. Beschrieben ist die Hs. von Coxe, Catalogi codicum mss. bibl. Bodleianae III 1854, 543—552.

*F* = codex Magliabechianus XXIII 14 der Biblioteca Nazionale Centrale zu Florenz (saec. XV) enthält hinter Florus auf den beiden letzten Blättern (38<sup>v</sup>—39<sup>r</sup>) von unsern Gedichten n. 832, 837, 843, 838, 840, 833, 846, 834, 854, 836, 855, 835, 844,

---

auf dem Umweg über Beccadelli einem Lippus Platesius Ferrariensis zugeschrieben und er dürfte damit ausnahmsweise Recht behalten. Um ihm aber seine etwas primitive Vorstellung von der Ueberlieferung des Gedichts zu benehmen, lasse ich meine Hss.-liste folgen, die man, wenn es darauf ankommt, leicht verdoppeln kann: Angel. T. 4. 15 f. 38; Basel F VIII 1 f. 150—2; Berlin lat. 2<sup>o</sup> 49 f. 225<sup>v</sup>—7, 8<sup>o</sup> 174 f. 89<sup>v</sup>—92; Cambridge Hh I 7 (1621) n. 39; München 6 Hss. in der Staatsbibliothek, Univ.-Bibl. 2<sup>o</sup> 544<sup>a</sup> f. 17<sup>v</sup>—19, 4<sup>o</sup> 811 f. 106—7; Oxford Bodl. 19784 (Canon. misc. 308) f. 132<sup>v</sup>—4; Prag Univ. XIV E 29 (2563); Stuttgart HB X Philos. 24 f. 80—81; Verona Comun. 1366 (280) f. 8—10<sup>r</sup>; Volterra 5745 f. 17<sup>v</sup>—20; Wien 3123 f. 189<sup>v</sup>—191; Wolfenbüttel Aug. 37. 34 fol. (2444) f. 35<sup>v</sup>—37; Florenz Riccard. 576 f. 44<sup>v</sup>—46; Modena Est. lat. 1080 f. 69<sup>v</sup>—71.

845, 847, 839, 842. Die Gesamtüberschrift ist leider bis auf das Anfangswort 'Versus' ausradiert. Am Schluss notiert eine Hand des 18. Jahrhunderts 'I suddetti versi sono di Coluccio Salutati, così asserì il sig. Abate Lorenzo Mehus'. Daraus wurde dann in Galantes Verzeichnis 'Coluccii Salutati versus de rebus historiae Romanae' (Studi ital. di filol. class. XV 1907, 147). In Wirklichkeit haben die Verse nichts mit dem grossen florentinischen Staatskanzler dieses Namens zu tun. Die einzelnen Nummern sind überschrieben 'Sub Romulo', 'Sub Mario Curio Dentato' usw. Diese Angaben und die Kollation verdanke ich Salomone Morpurgos gütiger Vermittlung.

*G* = Gothanus Ch. B. 1047 enthält f. 38<sup>r</sup>—49 unterbrochen von andern Dichtungen der Renaissance 836 'De Publio Detio', 843 'De Gajo Mario', 846 'De Marco Portio Catone Vticensi', 833 'Lutius Quintus Cincinnatus', 842 'Scipionis epithalamium', 847 'Gaji Julii Cesaris epitaphium', 838 'Gaji Fabritii Licinii epitaphium', 831 'De eadem urbe Roma', 845 'Quintus Gajus Pompejus', 834 'Camillus', 839 'Quintus Fabius Maximus', 832 'Romulus', 854 'Trajanus', 837 'Marcus Cirenus Dentatus', 840 'Claudius Nero', 835 'Titus Manilius Torquatus', 844 'Marcus Cesius Sceva', 851 'Octavianus Augustus', 841 'Marchus Marcellus'. Die meisten Gedichte sind nach dem Gothanus gedruckt von Dübner in Jahns Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik III 1828, 310—5. Eine Nachkollation geben Fr. Jacobs und Ukert in ihrer Beschreibung des codex in ihren 'Beiträgen zur ältern Literatur' III 1838, 43—51. Vgl. auch Max Herrmann, Albrecht von Eyb, Berlin 1893, 151—4.

*M* = Marcianus Venetus 4452 (lat. XII 139), eine humanistische Miscellanhs. saec. XV, auf die ich durch Novati (Mélanges de l'école française de Rome XII 1892, 164) aufmerksam wurde, enthält f. 76—78<sup>r</sup> n. 831, 832, 847, 845, 846, 838, 836, 843, 837, 840, 835, 833, 844, 841, 839, 834, 851, 854. Die gemeinsame Ueberschrift lautet 'Carmina magistri Francisci de Fiano [in] introitu loci, in quo figure infrascriptorum virorum illustrium depictae sunt'. 832 ist überschrieben 'De romulo', 847 'De Julio cesare', der Rest entbehrt der Ueberschrift. Eine Kollation erbat und erhielt ich von Arnaldo Segarizzi.

*P* = codex H 89 der Biblioteca Comunale zu Perugia, als n. 603 kurz beschrieben bei Mazzatinti (Inventari delle biblioteche d' Italia V 162), aus dem Ende des 15. oder vom Anfang des 16. Jahrhunderts, erst dem Peruginer Humanisten Francesco

Maturanzio, dann dem dortigen Peterskloster gehörig, enthält am Schluss hinter Eutrop nebst additiones des Paulus Diaconus und hinter 2 Blättern Notizen 'De officiis et dignitatibus Vrbis Rome' die Gedichte 832 'De Romulo', 833 'De . L. Q. Cincinato', 834 'De Furio Camillo', 836 'De Publio Decio', 838 'De Fabritio', 837 'De Marco Curio dentato', 839 'De . Q. Fabio maximo', 841 'De Marco Marcello', 846 'De Marco portio Catone', 840 'De Claudio Nerone & Liuio', 'De . p. Scipione affricano. O columen firmum patrie . .' 20 Verse, 843 'De . C. Mario arpinate', 845 'De Magno Pompeio', 855<sup>d</sup> 'De Iulio Cesare', 844 'De Sceua', 851 'De Octauiano Augusto', 'De Tiberio. Cesareo splendore nitens . .' 11 Verse, 'De Caio Gallicula. Deducus urbis eras . .' 9 Verse, 854 'De Traiano imperatore'. Genaue Auskunft, Kollation und teilweise Abschrift dieses codex optimus danke ich Ernst Walser in Florenz.

*T* bezeichne ich die alten Beschreibungen<sup>1</sup> der sala dei giganti des palazzo Trinci in Foligno in Umbrien, in welcher als tituli (Aufschriften bzw. Unterschriften) zu Bildern der betreffenden Personen überliefert sind die Gedichte 844, 846, 843, 836, 840, 839, neun Verse auf Caligula 'Deducus urbis eras . .', 851, elf Verse auf Tiberius 'Cesareo splendore nitens . .', 834, 838, 837, 835, 833, 841, zwanzig Verse auf den ältern Scipio 'O columen firmum patrie . .', 832, 855<sup>d</sup>, 845, 854.

*V* = Vaticanus Urbinas latinus 643, saec. XV, enthält f. 1—4 unter der gemeinsamen Ueberschrift 'Carmina virorum illustrium Romanorum tam consulum quam imperatorum et regum' unsere Gedichte, jedenfalls in der von Angelo Mai in seiner editio princeps (Classici auctores e Vaticanis codicibus editi III, Romae 1831, 358—364) eingehaltenen Anordnung, also 831—2, 834, 836—854<sup>2</sup>. Ueber die Hs. vgl. A. Cinquini e R. Valentini, Poesie latine inedite di A. Beccadelli, Aosta 1907, 7—12<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> M. Faloci Pulignani, Giorn. stor. d. lett. ital. I 1883, 189—200; Archivio stor. per le Marche e per l'Umbria IV 1888, 129—145; Bolletino della R. deputazione di storia patria per l'Umbria XII 1906, 136.

<sup>2</sup> Ich verstehe nicht, wie Baehrens und Riese, die doch den Vaticanus gar nicht kennen, aus Mai eine andere (unter sich abweichende) Anordnung der Gedichte herauslesen können.

<sup>3</sup> Unbenutzt blieb der codex Trotti 373 der Ambrosiana, der f. 67—71 die hier besprochenen Gedichte enthält. Die Ueberschrift lautet 'Epigramma[ta] quedam edita pro infrascriptis Romanis ducibus, que si veteribus comperanda non sunt, tamen non omnino spernenda iudicamus. Eorum auctor ignoratur'. Die einzelnen Nummern sind

Alle diese Quellen sind italienisch ausser *G*, der von der Hand des deutschen Frühhumanisten Albrecht von Eyb herührt, und in allen, selbst in *G*, machen orthographische Symptome auch dem schriftunkundigen die italienische Faktur zur Evidenz. *G* und *M* sind textlich ganz minderwertig. Dass *T* sich für die Textgestaltung nicht als die bequeme und sichere Wünschelrute erweist, die man in ihm zunächst erwarten sollte, liegt wohl weniger an der mangelnden Sorgfalt der alten Beschreiber als an dem desolaten Zustand, in dem sich die Fresken des Palazzo Trinci nebst ihren tituli schon zu Jacobillis (1628) und Guardabassis Zeiten befanden. Den besten Text bietet der Perusinus, den ich wegen der Nachbarschaft Folignos und Perugiaas als eine Art ältesten Vertreter von *T* ansehe, obwohl er eine Nummer weniger (835) zählt. Ernstliche Schwierigkeiten hinsichtlich der Textgestaltung bestehen kaum. Mein Apparat verewigt keine gleichgültigen oder unsinnigen Schreibfehler, gibt aber alle diskutabeln Lesarten und bei irgendwie zweifelhaften Stellen die Varianten aller Quellen wieder. Für die Ueberschrift gebe ich der Nominativform den Vorzug, obwohl sich für die von *F* gebotene Form 'Sub Romulo' etc. ebensoviel sagen lässt.

## 831

Quisquis ad ista moues fulgentia limina gressus,  
 Priscorum hic poteris uenerandos cernere uultus,  
 Hic pacis bellique uiros, quos aurea quondam  
 Roma tulit celoque pares dedit inclita uirtus.  
 Grandia si placeant tantorum gesta uirorum,  
 Pasee tuos inspectu oculos et singula lustra.

## 832 Romulus

Hic noua qui celse fundauit menia Rome<sup>1</sup>,  
 Urbem Romanam proprio de nomine dixit.  
 Infantem gelidi proiectum ad Tibridis undam<sup>2</sup>  
 Vberibus fecunda piis Laurentia pauit.

---

betitelt 'Pro Romulo', 'Pro Octaviano Augusto' etc. Aus Sabbadinis genauem Inventar (Miscellanea Ceriani, Milano 1910, 196—7) erhellt zur Genüge die Minderwertigkeit der Hs. Nicht mehr benutzen konnte ich den codex Vaticanus latinus 5167 (chart. saec. XV), wo f. 19—20 als 'Carmina quorundam illustrium uirorum romanorum' R 831, 847, 845, 834, 854, 839, 836, 832, 843, 837, 838, 840, 835, 833, 846, 844, 851, 841 stehen (Mitteilung Sabbadinis).

<sup>1</sup> Troie *V*.    <sup>2</sup> undam *PV*, undas *ABFGMT*.

Ausus finitimas predari fraude Sabinas,  
Fortem fortis humi prostravit Acrona duello.

## 833 Lucius Quintius Cincinnatus

Cui dedit hirsutus nomen uenerabile cirrus<sup>1</sup>,  
Quintius hic ille est, rigidis animosus in armis.  
Hic<sup>2</sup> quoque dum curuo<sup>3</sup> sudans penderet aratro,  
Ante boues meritum meruit dictator honorem.  
Consulis obsessi partes defendit inertes<sup>4</sup>.  
Inde triumphalem currum conscendit arator<sup>5</sup>.

## 834 Furius Camillus

Qui fuit en patrie quondam spes ampla ruentis<sup>6</sup>,  
Hic Senonum magna<sup>7</sup> domuit uirtute furores.  
Vicit et opposito<sup>8</sup> quos clausit marte Faliscos,  
Brachia fallaci religato in terga magistro.  
Quicquid ubique truces<sup>9</sup> bello ualuere decenni,  
Inclita, Veientes<sup>10</sup>, accessit pompa triumpho.

## 835 Titus Manlius Torquatus

Inclita Torquate dedit hic cognomina genti.  
Vir ferus ante acies prostrati guttura Galli  
Perfodiens gladio poscentis uoce duellum  
Abstulit aurati pretiosa monilia torquis.  
Consulis et Decii bello collega Latino  
Victoris nati maculauit cede secures.

## 836 Publius Decius

Hic est qui uitam patrie deuouit amate.  
Dum furor oppositos agitaret ad arma Latinos  
Seuaque crudelem cecinissent classica pugnam,  
Inter tela aciesque uirum cuneosque pedestres  
Candida sacrata religatus tempora uitta  
Ante aciem moriens hostilibus occidit armis.

837 Manius<sup>11</sup> Curius Dentatus

Quid iuuat imperio populos rexisse potenti  
Fuluaque migdoniis ornasse palatia gemmis?

<sup>1</sup> cyrrus *PT*, currus *F*.    <sup>2</sup> His *BF*, Is *G*.    <sup>3</sup> curis *BT*, curuis *G*,  
currus *F*.    <sup>4</sup> inertes *BMPT*, inertes *FG*, inertis *Riese Baehrens*.

<sup>5</sup> conscendit agricola currum *FG*.    <sup>6</sup> spes unica victe *M*.

<sup>7</sup> magna *BPT*, propria *AFGMV*.    <sup>8</sup> oppositos *AB*.

<sup>9</sup> truci *AB*.    <sup>10</sup> Veientes *FGT*, vegenses *BM*.

<sup>11</sup> *Marcus codices*.

Quamquam cuius inops, toto notissimus orbe  
 Hic fuit, egregio domuit qui marte Sabinos.  
 Fregerit ipse licet fugientis<sup>1</sup> robora Pirrhi,  
 Pauperiem lato Samnitum pretulit auro.

## 838 Gaius Fabricius

Contentus modico tectique habitator egeni  
 Hic erat et spreuit<sup>2</sup> deuicti munera Pirrhi,  
 Respuit immensi locupletia ponderis era,  
 Spreuit et oblatos Samnitum munera seruos.  
 Horruit infamem scelerata fraude magistrum  
 Pocula pollicitum regi miscere ueneno.

## 839 Quintus Fabius Maximus

Vir fuit iste ferox, qui toruus fronte uerenda est<sup>3</sup>.  
 Vir fuit egregius tardis quoque uictor in armis<sup>4</sup>.  
 Captiuos modici quamquam pauperrimus agri  
 Exemit pretio Penorum in uincula missos.  
 Hic<sup>5</sup> quoque cunctando nisi Punica fregerit arma,  
 Nulla foret Latiis Romana potentia terris.

## 840 Claudius Nero

Armorum uirtute potens Nero Claudius hic est.  
 Coniunctus Liuio Picentis ad arua Metauri  
 Prostrauit Libicas memorando marte cohortes.  
 Fortunate tui, iuuenis metuende, furoris.  
 Ausus es ignari iacere ad tentoria fratris  
 Ceruicem Libici media inter tela tyranni.

## 841 Marcus Marcellus

Tu primus Libicum Nole sub menibus hostem  
 Insidiis periture suis<sup>6</sup>, Marcelle, fugasti.  
 Dumque<sup>7</sup> Siracusii<sup>8</sup> pompam prohiberet<sup>9</sup> honoris  
 Roma<sup>10</sup> tibi, Albano gessisti in monte triumphum.  
 Predonum deprensa<sup>11</sup> manu uenerandaque multis  
 Luctibus heu patrio caruerunt ossa sepulcro.

<sup>1</sup> fugientis *BFMPPT*, fugientes *G*, fulgentis *A*, ingentis *V*.

<sup>2</sup> spreuit *BFGMPPT*, reuicit *AV*. <sup>3</sup> *om. AGV*.

<sup>4</sup> tardis quoque uictor in armis *BMPT*, vir (et *A*) bello clarus et armis *AFG*, belli preclarus et armis *V*. <sup>5</sup> Hic *BMPT*, His *F*, Is *AGV*. <sup>6</sup> suis *GMPT*, tuis *ABV*. <sup>7</sup> Dumque *PT*, Cumque *ABGMV*.

<sup>8</sup> siracusii *MP(T)*, syracusii *AV*, siracusi *B*, syracusi *G*. <sup>9</sup> pompam prohiberet *BMPT*, quondam negaretur *GV*, insignis cessisset *A*.

<sup>10</sup> Roma *BMPT*, Pompa *AGV*. <sup>11</sup> deprehensa *AP*.

## 842 Scipio Africanus

Ille ego sum, patriam Peno qui ex marte cadentem  
 Sustinui rapuique feris ex hostibus urbes  
 Hispanas, Hannonisque<sup>1</sup> acies magnumque Siphacem  
 Perdomui et fractum totiens armisque repulsum  
 Hannibalem, bellisque<sup>2</sup> ferox mihi regna subegi<sup>3</sup>  
 Punica et excelsas dire<sup>4</sup> Carthaginis arces.

## 843 Gaius Marius

Et genus et nomen merui uirtute feroci  
 Rusticus Arpinas, bellorum maximus auctor.  
 Efferat post Numide quam<sup>5</sup> fregimus arma Jugurthe,  
 Cimbrica preclaros geminauit turba<sup>6</sup> triumphos.  
 Exegi ciuile nefas seruilibus armis,  
 Et mea Sillanos<sup>7</sup> fregerunt arma furores.

## 844 Marcus Csesius Sceua

Igne calens belli mediaque in cede cruentus,  
 Pompeiana phalanx patulis exire ruinis  
 Dum furit et properat claustrorum frangere turres,  
 Sceua ego Cesarei defendi culmina ualli.  
 Dum timet oceanus preclari Cesaris arma,  
 Textum pampinee gessi sublime corone.

## 845 Magnus Pompeius

Arma tuli quondam toto uicticia mundo,  
 Qui pelago Cilicas et Pontica regna subegi.  
 Vis mea, quos profugus commouerat exul ad arma,  
 Gallorum<sup>8</sup> uirtute truces prostrauit Hiberos.  
 At me post soceri ciuilia bella cruenti  
 Dexterâ Septimii Phariis lacerauit in undis.

## 846 Marcus Porcius Cato

Cerne hic ora sacri semper ueneranda Catonis.  
 Libertate potens animoque inuictus et armis  
 Auius incerto peragrauit tramite Sirtes.  
 Libertatis enim dulcedine captus amate,  
 Ne sua seruitio premerentur colla potentis<sup>9</sup>,  
 Fortia crudeli penetrauit pectora ferro.

<sup>1</sup> Hannonisque *FV*, anonis *G*, amonisque *A*.    <sup>2</sup> bellisque *F* et alii codices, uictumque *A*, uictorque *V*, et *B*.    <sup>3</sup> subieci *F*.    <sup>4</sup> dire *B* et alii codices, dure *FG*, alte *AV*.    <sup>5</sup> quam *BGTV*, que *AFMP*.

<sup>6</sup> pompa *V*.    <sup>7</sup> syllanos *A*, sillanos *FGMPT*.

<sup>8</sup> Gallorum *BGMPT*, Bellorum *AFV*.

<sup>9</sup> Potentis *BMPT*, tyranni *AFV*, tyranno *G*.

## 847 Gaius Iulius Cesar

Ille hic magnanimus, qui claris arduus actis  
 Non timuit generum nec inertia signa senatus,  
 Ne sibi Gallorum raperetur pompa triumphi,  
 Intulit inuitus per ciuica uiscera ferrum.  
 Vis inuicta uiri reparata classe Britannos  
 Vicit et hostiles Rheni compescuit undas.

## 851 Octavianus Augustus

Que mihi sancta dabit grandes depromere<sup>1</sup> laudes  
 Musa tuas? iam pauca canam. tu Cesaris alti  
 Virtus es indignam memorando nomine mortem,  
 Actiaco et Pharias domuisti<sup>2</sup> in gurgite classes,  
 Paccatumque<sup>3</sup> tuis faciens uirtutibus orbem  
 Clausisti reserata diu sua limina Iano.

## 854 Traianus

Cesareos toto referens hic orbe triumphos  
 Notus erat uidue<sup>4</sup> quondam pietate gementis<sup>5</sup>.  
 Inclitus extremos penetrauit uictor ad Indos  
 Belligerosque Arabas et Colchos<sup>6</sup> sub iuga misit,  
 Armenia Parthos pepulit Babilone subacta,  
 Et dedit Albanis regem, quos uicerat armis.

## 855 Octavianus Augustus

In Macedum campis ultus iam Cesaris umbras  
 Sum patris<sup>7</sup>, Augustus armis belloque superbus,  
 Meque meos sensit fugiens Antonius enses.  
 Quantum ingens mundus, quantum Iouis alta potestas,  
 Tantus in orbe fui. terras pontumque subegi.  
 Vix celum superis et sidera summa reliqui.

855<sup>d</sup> Iulius Cesar<sup>8</sup>

Volue tuos oculos, metuendum hunc aspice, lector,  
 Armorum bellicue ducem. bellator in omnes

<sup>1</sup> depromere *BGMPT*, expromere *AV*.    <sup>2</sup> domuisti *MPT*, superasti *ABGV*.    <sup>3</sup> Paccatumque *MPT*, Tranquillumque *AGV*.    <sup>4</sup> uidue *BFGMPT*, mundi *AV*.

<sup>5</sup> *P in margine adnotat*: Cum filius Traiani equitans equum indomitum sub equi pedibus filium cuiusdam uidue interfecisset, eidem uidue conquerenti filium suum pro filio illius mortuo reddidit eumque a se penitus abdicauit. *Quelle?*

<sup>6</sup> colcos *ABFPT*.    <sup>7</sup> pater *codices praeter Riccard. 931*.

<sup>8</sup> Nach cod. lat. Fol. 557 f. 147<sup>r</sup> 'Epitaphium Cesaris in arcu Bouario' und Hamilton 254 f. 24<sup>v</sup> 'IVLIVS . CAESAR.' der Berliner

- Terrarum pelagique plagas uictricia quondam  
Victor signa tulit, nullo superatus<sup>1</sup> ab hoste.
- 5 Fulmine percussus gener attonitusque senatus  
Cesareo nusquam diuersa per auia tuti.  
Gallia bellatrix opibusque superba uirisque  
Passa sub hoc dudum Romanas principe leges.  
Viribus ex Phariis domitis uictaque Canopo
- 10 Ipse triumphali uoluit considerare curru,  
Pontica quo cecidit uictore potentia. quartum  
Cesareis titulis dedit Africa terra triumphum.  
Ultima que Hesperium gens efferata potat Iberum  
Tandem uicta suis submitit colla catenis.

Ich schliesse an die Edition der oben bei Besprechung von *BPT* verzeichneten drei Gedichte, die abgesehen von der abweichenden Verszahl den in die *AL* aufgenommenen homogen sind.

Publius Scipio Africanus<sup>2</sup>

- O columen firmum patrie et spes alta ruentis,  
O tunc certa salus sub iniquo sidere lapse  
Vrbis in excidium, flentis quoque dulce senatus  
Solamen, lapsisque potens succurrere rebus,
- 5 O decus armorum, defuncte spiritus urbis  
Vnice, Romane celeberrima gloria gentis,  
Scipio, collatis pugil inuictissime signis,  
Eximia uirtute tua Carthago superba  
Victaque compulsata est Romanas discere leges
- 10 Et Rome annale prebere inuita tributum,  
Succubuitque tuis uictoricibus Hannibal armis.  
Heu heu, pro magnis meritis ingrata rependit  
Premia nulla tibi tanto infestissima ciui  
Roma suo, cuius nunquam miserata procellas,
- 15 Nec dignata uirum proprios habitare penates,

Kgl. Bibliothek. Der von Riese aus Riccard. 931 mitgeteilten verkürzten Fassung von 8 Versen, die auch in *BPT* erscheint, wird man wohl vom ästhetischen Standpunkt aus den Vorzug geben müssen.

<sup>1</sup> Superandus *codd. Berlin.*

<sup>2</sup> Hss. (ausser *BPT* und den noch zu nennenden): Berlin Ham. 254 f. 24<sup>r</sup>, Bamberg N I 10 f. 69, Brüssel 12173 f. 132<sup>v</sup>, Bologna Univ. 2822 (lat. 1506) f. 128, München lat. 466 f. 98<sup>r</sup>, 18895 f. 247<sup>v</sup>, Krakau Jagell. 1954 S. 350, Oxford Bodl. 19784 (Canon. misc. 308) f. 145, Petersburg lat. Qu. XVII 18, Venedig Marc. 4452 f. 37<sup>v</sup>, Turin 601 f. 185<sup>r</sup>, Wien 42 f. 127<sup>r</sup>.

- Dedecus exilii permisit sponte subire.  
 Felix semper erit semper Linternia uilla,  
 Que sacra magnanimi cunctis generosior huius  
 Urbibus Italie claro celebrata sepulero  
 20 Contegit ossa uiri, quem fama mundus adorat.

## Tiberius

- Cesareo splendore nitens ille inclitus hic est.  
 Cantabrico sub Marte stipendia prima tribunus  
 Fecit, et ablati regni sua iura Tigrani  
 Restituit, frontem regis diademate cingens.  
 5 Parthorum temerata dolis Latialia signa  
 Diripuit, memor ulcisci fera uulnera Crassi.  
 Phebus enim nondum completum fecerat annum,  
 Quo Gallos merita tenuit sub lege Comatos.  
 Creta tuum bellum centena nobilis urbe  
 10 Pannonique truces, exin Germania et acres  
 Vandelici, Rhetii Brenni sensere feroces.

Gaius Caligula<sup>1</sup>

- Dedecus urbis eras totique infamia mundo,  
 Vir scelerum, dum uita comes. tu putrida uite  
 Labes humane, populis seuissime monstrum,  
 In uulta cuius Stigii stat palor Auerni.  
 5 Drusillam atque alias stupro incestare sorores  
 Non puduit luxu laudandaque carpere facta.  
 Horridus in facie, maiorem ut sepe tremorem  
 Gentibus incuteres, speculo componis et ipsum  
 Terribilem formas in cuncta ferocia uultum.

Die Deutung der hier von neuem gedruckten Gedichte hat der aufmerksame Leser schon dem oben bei Aufzählung der Quellen zu *T* gesagten entnommen. Vermutungsweise hatte sie bereits Carlo Pascal geäußert (*Studi ital. di filol. class.* XV 1907, 118—9): 'Questi epigrammi di sei versi ciascuno erano posti sotto immagini di grandi romani antichi, che decoravano probabilmente l'atrio di una casa signorile, come è dato desumere dal primo epigramma che serve d'introduzione generale a tutta la raccolta'. In der Tat handelt es sich um tituli einer Galerie altrömischer viri illustres<sup>2</sup>. Es gilt nur das Lokal und den

<sup>1</sup> In Berlin Hamilton 254 f. 24 steht eine andere Fassung des Gedichts, 15 Verse umfassend.

<sup>2</sup> Eine blosse Baedekerlektüre lehrt, ein wie beliebter Gegenstand

Dichter festzustellen. Ersteres ist gefunden in der sala dei giganti des palazzo Trinci (Condottierengeschlecht) in Foligno in Umbrien (entstanden im 1. Viertel des 15. Jahrhunderts), die ihren Namen daher führt, dass in ihr 20 Helden der römischen Geschichte in fast dreifacher Lebensgrösse dargestellt waren. Der Palast dient jetzt als Verwaltungsgebäude, und die Fresken der sala dei giganti haben die Jahrhunderte nicht überdauert. Aber alte Beschreibungen bieten uns einen schwachen Ersatz für die entschwundene Herrlichkeit. Sie lehren uns, wen die Fresken darstellten und, worauf es hier ankommt, dass sie als erklärende Unter- oder Beischriften unsere Gedichte trugen (ausser 847 und 855).

Die Frage nach dem Dichter beantwortet der codex Mar-

in der Zeit des 'grossen Menschen' der grosse Mensch für die Malerei war. Francesco II aus dem Hause Carrara, Herr von Padua, der Gönner Petrarca's, liess seinen Palast mit Darstellungen aus der römischen Geschichte (Jugurtha, Marius) und mit Bildnissen der römischen Kaiser und anderer berühmter Männer und zwar nach Petrarca's de viris illustribus ausschmücken (Voigt, Wiederbelebung I 431; Paul Kristeller, Andrea Mantegna, 1902, 16). Im Palast des Braccio Baglioni in Perugia (1460—70) waren Fresken von 23 uomini illustri mit tituli des Francesco Maturanzio (Archivio storico Italiano Ser. V, tom. XLIV 1909, 461—2). Die sala d'udienza dei Riformatori dello Stato della libertà in Bologna war mit den Bildern von sieben römischen Kaisern geschmückt, für die Giovanni Battista Refrigerio tituli in lateinischen Distichen dichtete (vgl. L. Frati, Giorn. stor. d. lett. ital. XII 1888, 345 und Studi ital. di filol. class. XVI 1908, 133). Im Anfang des 15. Jh. waren 'in domo Artis Iudicum et Notariorum et in residentia proconsulis civitatis Florentie' (also im Florentiner Bargello) Dante, Petrarca, Boccaccio und Zanobi da Strada dargestellt; dafür verfasste Domenico Silvestri einen Gesamttitulus (vergleichbar R 831) von 8 Versen und 4 einzelne tituli von je 4 Versen (vgl. Mehus, Vita Ambrosii Traversarii, Florentiae 1759. pag. CCLXVI, CCCXXIX—CCCXXX; Bandini l. c. III 709, 714). Um dieselbe Zeit war die 'aula minor Palatii Florentini' mit einer imposanten Galerie von Berühmtheiten ausgestattet, in der die grossen Florentiner Dichter inmitten der Helden des Altertums standen; die tituli zu diesen Bildern dichtete der Staatskanzler Coluccio Salutati (alle?) (vgl. Mehus l. c. pag. CCLXVI, CCCXIV); vielleicht gehört der Hercules-titulus des Roberto Rossi in cod. Riccard. 1133 f. 45<sup>v</sup> und Würzburg M ch f. 20 f. 54<sup>r</sup> in denselben Raum. Im Ferrareser Lustschloss Belriguardo, das im 15. Jh. als Sehenswürdigkeit galt, sah man 'duodecim Caesarum imagines expressas, aulam superiorem Romanis historiis et rebus gestis Herculis depictam' (cod. Marcian. 4451, lat. XII 137, f. 86<sup>v</sup>).

cianus unzweideutig durch die Ueberschrift 'carmina magistri Francisci de Fiano' (vgl. oben S. 65). Diesen Namen nennt meines Wissens sonst nur noch der codex Petropolitanus lat. Qu. XVII 18<sup>1</sup> f. 130<sup>v</sup>—1: 'In aula domini hugolini de trinta sunt depicti duo africani scilicet Scipio Africanus superior et africanus posterior . . . hec sunt carmina edita a Francisco de frano (!)', worauf die oben S. 72 edierten 20 Verse auf den ältern und weitere 17 ungedruckte auf den jüngern Scipio folgen ('Alter lux patrie . .').

Damit ist der Beweis erbracht, dass der römische Humanist Franciscus de Fiano unsere Gedichte als tituli der Heldengalerie im Palast eines kleinen umbrischen Dynasten verfasste. Es bleibt die kompliziertere Aufgabe, die deutlichen Differenzen — die ja keine Widersprüche sind — im Bestand der Gedichte (um von der Reihenfolge zu schweigen) zwischen den verschiedenen Quellen zu erklären. Wie es ausgeschlossen ist, dass in einer Galerie wie der des palazzo Trinci dieselbe Person zweimal abgebildet war (was auch *T* besagt), so ist es undenkbar, dass in einer einheitlichen und wirklich abgeschlossenen Serie von tituli-Gedichten dieselbe Person zweimal behandelt war. Solche gereinigten Gedicht-Serien, die in sich nicht mit ihrem tituli-Charakter in Widerspruch stehen, sind *AFGM(P)*; aber unter einander sind sie nicht in Einklang zu bringen. In sich widerspruchsvoll sind *B* und der Ambrosianus Trotti 373. Denn sie enthalten je zwei Gedichte auf Scipio, Caesar und Octavianus Augustus, obwohl in einer tituli-Serie logischer Weise nur für eines Raum ist<sup>2</sup>. Welches der beiden in Frage stehenden Gedichte im Palazzo Trinci wirklich als titulus diente, lehrt *T*. Da aber die andern (R 842, 847, 855) auch in den Hss. stehen, glaube ich schliessen zu dürfen, dass sie gleichfalls von Franciscus de Fiano verfasst sind, und zwar um als tituli zu dienen (von R 847 bezeugt das *M*), wenn sie auch nachher

<sup>1</sup> Die Hs. ist sorgfältig, aber nicht abschliessend beschrieben von Brückner (Abhandlungen der Krakauer Akademie, Philol. Klasse, Ser. II tom. I 1892, 312—362). Ich habe sie in Berlin benutzen können. Sie enthält noch zwei andere anonyme Gedichte unseres Franciscus.

<sup>2</sup> In *V* sind Caesar ausser R 847 gar noch drei Gedichte (R 848—850) gewidmet. Dass sie nicht hierher gehören, ist evident; Riese hat das schon durch eine Klammer, Bachrens durch einen Strich angedeutet; nunmehr hat Pascal in breiter Darlegung die offene Tür nochmals eingestossen.

aus irgend einem Grund nicht zu diesem Zweck verwandt wurden. Da alle Hss. in Bestand und Reihenfolge von einander differieren, muss man folgern, dass der Dichter eine abschliessende, authentische Ausgabe nicht gemacht hat oder wenigstens, dass eine solche keine Verbreitung gefunden hat. Darauf deutet auch hin, dass die Berliner Hs. Hamilton 254<sup>1</sup> f. 24—25 von den vier Kaiser-tituli (auf Caesar, Augustus, Tiberius, Caligula) wesentlich abweichende (vom Text *PT*), umfangreichere und wohl ursprünglichere Fassungen bietet. Diese Erklärung ist vielleicht zu einfach und oberflächlich, um überzeugend zu sein, aber ich kann mich um so eher damit begnügen, als Francesco Novati in seinem bevorstehenden Buch über 'Francesco da Fiano ed i primordi dell'umanesimo in Roma' die Gedichte von neuem behandeln und alle hier berührten Fragen auf Grund eines umfassenderen Materials mit gewohnter Meisterschaft sicher einer endgültigen Lösung entgegenführen wird.

Ich stelle noch in Ergänzung zu Riese zusammen, was mir über die Einzelüberlieferung<sup>2</sup> von R 831—855 bekannt geworden ist. Soviel ich sehe, ergibt sich für die Textkritik daraus nichts von Belang. In Berlin lat. 4<sup>o</sup> 433 f. 21<sup>v</sup>—22 folgen sich R 840, 838, 837, 833, 835, 846, 842. — In dem (in Mazzatintis Inventari XII 1903, 24 ungenügend beschriebenen) codex II, IX 144 der Florentiner Bibl. Nazionale stehen f. 27 R 855<sup>b</sup>, 855<sup>d</sup>, 832, 855, 842, 945, 855<sup>a</sup>. — London Harley 3716, Lyon 168 (100) und München Un.-Bibl. 4<sup>o</sup> 768 enthalten R 834, 836, 837, 839, 841, 842, 851, 855 und den Scipio-titulus 'O columen firmum . .' (s. oben S. 72)<sup>3</sup>. — Codex Parisinus lat. 574 f. 5 bietet R 834, 851, 855<sup>d</sup> und den Tiberius-titulus 'Cesareo splendore nitens . .' (s. oben S. 73)<sup>4</sup>. — R 842 und 855 finden sich zusammen in Ambros. H 46 sup., Berlin Hamilton 495 f. 154<sup>r</sup>, Krakau Jagell. 2499 f. 1<sup>r</sup>, R 851 und 855 in Berlin lat. 2<sup>o</sup> 49 f. 90<sup>r</sup>, R 842, 850, 855 in Modena lat. Est. 1080 f. 163—4<sup>r</sup>.

R 846, 847 und 855 sind, wie Riese (in der ersten Auflage) und Baehrens richtig bemerken, von Georg Fabricius (*Antiquitatum libri III*, Basileae 1549, 151—2) gedruckt mit der

<sup>1</sup> Ueber sie Mommsen, Jahrb. der k. preuss. Kunstsammlungen 1883, 73—89.

<sup>2</sup> Ich ziehe sie oben im Variantenapparat als *alii codices* heran.

<sup>3</sup> Vgl. L. Bertalot, Eine humanistische Anthologie, Diss. Berlin 1908, 51—52.

<sup>4</sup> Mazzatinti, La biblioteca dei re d'Aragona, 1897, 35.

Quellenangabe 'e libro manuscripto refert Aeneas Silvius'. In der 2. Auflage ist Riese gewissenhaft genug, den Gewährsmann, den er nicht verstehen konnte, unerwähnt zu lassen. Der von Fabricius citierte Aeneas Silvius ist ein in den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts vom Elsässer Humanisten Adelphus Mulingus zusammengestelltes Sammelsurium von lateinischen Versen (besonders Epitaphien) aus Mittelalter und Renaissance, das als 'Pii II pontificis maximi de laude atque epitaphiis virorum illustrium tractatus' in der Hs. 804 der Trierer Stadtbibliothek erhalten ist und 1507 in Strassburg unter dem pseudepigraphen Titel 'Aeneas Silvius de prauis mulieribus, Epitaphia Clarorum virorum et alia multa' im Druck erschien (Exemplar in Berlin unter der Signatur Ai 4851)<sup>1</sup>. Dort stehen auf dem 4. und 5. Blatt des 2. Bogens die oben genannten 3 Gedichte.

### 856—863.

Diese Serie bildet ein vollkommenes Seitenstück zu R 831—854. Wieder handelt es sich um humanistische tituli zu Wandgemälden eines Renaissancepalastes. Die Herausgeber der Anthologie kennen nur den anonymen codex Huydecoperi<sup>2</sup>, der nun schon lange als codex Diez B (Santen) 15 der Berliner Königlichen Bibliothek gehört. Den Namen des Verfassers hätten sie aus den 'Carmina illustrium poetarum Italarum' ersehen können. In dieser von unbekannter Hand aus ungenannten Quellen, aber mit erwiesener Zuverlässigkeit zusammengestellten Sammlung neulateinischer Poesie Italiens stehen im 7. Band (Florentiae 1720) 169—170 unsere Gedichte nebst einem weiteren auf Panthea (Gattin des Abradatas) mit der Bezeichnung 'Francisci Philelphi Tolentinatis', eine Zuweisung, die selbst dann nicht zu bezweifeln wäre, wenn sie nicht von einer anderen Hs. gestützt würde. Aber zum Ueberfluss kommt uns der codex Barberinianus lat. VIII 42<sup>3</sup> zu Hülfe, der f. 324<sup>v</sup>—5 unsere Gedichte in der von Riese mit Unrecht geänderten Reihenfolge des Huydecoperanus enthält mit der Ueberschrift 'Philelphi uersus ante

<sup>1</sup> Ich hoffe an anderer Stelle darauf zurückzukommen.

<sup>2</sup> Ueber Balthasar Huydecoper (1684—1778) vgl. P. Hofmann Peerikamp, *Liber de vita doctrina et facultate Nederlandorum qui carmina latina composuerunt*, Harlemi 1838, 517—8. Vgl. auch Valentin Rose, *Die lateinischen Hss. der Berliner Bibliothek I* 1893, 488.

<sup>3</sup> Mitteilungen über die Hs. verdanke ich Professor Karl Schellhass (Rom).

reges hos super cuiusdam Mediolanensis aula pictos<sup>1</sup>, womit zugleich ihre Deutung als tituli erwiesen ist. Dass es sich dabei um Wandgemälde in dem 1455 von Herzog Franz Sforza zur Residenz umgestalteten palazzo dell' Arengo (jetzt palazzo Reale) in Mailand handelt, hat Cesare Picci überzeugend dargetan<sup>1</sup>. — Anonym fand ich die Gedichte im codex Magliabech. II, X 31 f. 110 und im codex Riccardianus 1206 f. 1<sup>v</sup>—2, vermehrt um das schon in den Carmina illustr. poet. Ital. gedruckte Pantheaeipigramm und um 9 weitere völlig homogene Epigramme auf Polycrita, Eryxo, Xenocrita, Kamma, Megisto, Stratonice, Timoclea (alle nach Plutarch mul. virt.), Hannibal, Scipio. Es liegt kein Grund vor zu bezweifeln, dass Franciscus Philelfus auch diese Zusätze verfasst hat. Jedoch sind sie nicht als tituli, sondern als nach Analogie der in der AL gedruckten tituli von demselben Autor gedichtete Epigramme aufzufassen. Denn nach Piccis Ausführungen waren im Mailänder Sforzapalast die berühmten Personen paarweise nach Geschlechtern abwechselnd dargestellt, also in der vom Huydecoperanus gebotenen Reihenfolge und Zahl.

### 863<sup>a</sup>.

Das von Baehrens (Rhein. Mus. XXXI 1876, 602—3) als ineditum veröffentlichte Gedicht steht als 'Descriptio iudicii Paradis' schon in dem oben S. 77 erwähnten Strassburger Druck des Pseudo-Aeneas Silvius (3. und 4. Blatt des ersten Bogens). Er zeigt nur folgende Abweichungen von Rieses Text: 4 loci plausus, 10 orbis, 12 Te (statt Et). Jedoch will ich trotz der Ueberschrift dieser Zeilen das Gedicht nicht mit Bestimmtheit für humanistisch erklären. Denn den Grundsatz, dass in jungen Hss. älteres Gut — wirklich antikes freilich selten genug — erhalten sein kann, bestreite ich selbstverständlich nicht, wie z. B. das von Riese p. XLI der 1. Auflage (fasc. II) gedruckte Gedicht 'Lydia bella puella candida', obwohl es nur in Hss. des 15. Jahrhunderts vorzukommen scheint<sup>2</sup>, doch evident beträchtlich älter ist.

<sup>1</sup> In dem vortrefflichen Aufsatz 'L'Anthologia latina e gli epigrammi del Filelfo per pitture milanesi' in Archivio storico Lombardo, anno 34, Ser. IV tom. 8 (1907) 399—403.

<sup>2</sup> Ausser den zwei von Riese erwähnten Hss. kenne ich Basel F VIII 1 f. 166<sup>v</sup>, Berlin Diez C 4<sup>o</sup> 79 f. 56<sup>v</sup>, lat. 2<sup>o</sup> 49 f. 131<sup>r</sup>, lat. 4<sup>o</sup> 433 f. 33<sup>v</sup>, Florenz Laur. Ashburnh. 273 (Paoli 197) f. 66, 1060 f. 19<sup>v</sup>, Riccardianus 636 f. 15, 766 f. 543<sup>r</sup>, Maihingen II lat. 1 n. 94 f. 23<sup>r</sup>, Boncompagni 189 (zur Zeit im Besitz des Münchner Antiquars J. Halle) f. 156.

## Zu 941.

Der Dichter dieses epithalamiums Patricius fällt nach Rudolf Buentes überzeugendem Nachweis<sup>1</sup> ins 5. Jahrhundert, gehört also nicht hierher. Doch gibt mir eine von Riese zugefügte Anmerkung Anlass, hier einer bibliographischen Curiosität nachzugehen. Riese bemerkt p. 364: 'Francisci cuiusdam Patritii eclogam in cod. Vrbinate 368 extare A. Maius praef. ad Perotti fabb. testatur: at catalogus a. 1902 editus tacet de ea'. In der Tat sind nach Mai (*Auctores classici e codicibus Vaticanis* III 1831, 279) auf dem ersten Blatt von cod. Vatic. Urbin. lat. 368 septem circuli ornatissimi mit den Inhalt betreffenden Einträgen eingezeichnet und auf dem 6. dieser circuli steht 'Francisci Patritii ecloga'. Im Katalog der Urbinates latini (1902) verlautet nichts darüber. Wohl aber ist daraus zu ersehen, dass f. 173—5 des cod. Vatic. Urbin. lat. 368 'Francisci Philelfi ecloga de Christi nativitate' steht, deren erster Vers lautet 'Quid modo concubia meditaris nocte Menalca'. Gedruckt liegt sie vor in einer kleinen Gelegenheitsschrift 'Egloga di Francesco Filelfo edita per la prima volta secondo il Codice Urbinato 368 della Vaticana da Giovanni Benadduci' (Tolentino 1896). Sie ist identisch mit der auf dem ersten Blatt genannten 'Francisci Patritii ecloga', und sie trägt mit Recht diese Bezeichnung. Denn ihr Verfasser ist Franciscus Patricius (Francesco de' Patrizi), ein sienischer Humanist (geb. ca. 1410), Günstling Pius' II., der 1494 als Bischof von Gaeta starb<sup>2</sup>. Unter seinem Namen findet sich das Weihnachtsgedicht in 3 Inkunabeln, in den *Carmina illustrium poetarum Italarum* (VII 1720, 145—9) und in vielen Hss.: Berlin Hamilton 482 f. 22<sup>v</sup>—26 (als II 2 der Gedichtsammlung des Patricius, womit jeder Zweifel an der Autorschaft schwindet), lat. 4<sup>o</sup> 433 f. 28—30, Bologna 2687 (lat. 1419) f. 54—57<sup>v</sup>, Donaueschingen 32, Florenz Laur. Ashb. 1060 f. 24—28<sup>r</sup>, Riccard. 636 f. 18—20, 906 f. 60—63<sup>r</sup>, 1166 f. 64—66, Magliab. II, X 31 f. 20—23<sup>r</sup>, Mailand Ambros. Y 99 sup. f. 122—4, München

<sup>1</sup> Rudolfus Buente, *Patricii epithalamium Auspici et Aellae*, Marpurgi 1891, Diss.

<sup>2</sup> Domenico Bassi, *L' epitome di Quintiliano di Francesco Patrizi Senese* in *Rivista di filologia e d'istruzione class.* XXII (1894) 385—470 mit ausführlicher Erörterung über Leben und Werke (vgl. Meister, *Berl. philol. Wochenschr.* 1894, 1582). Die Briefe des Patricius will R. Wolkan edieren. Ueber unsere Ecloge vgl. Bassi, *Rassegna bibliografica della letteratura Italiana* IV 1896, 194—6.

lat. 414. f. 142—4, Verona Bibl. Comunale 68 f. 25<sup>v</sup>—28, Venedig Marcian. 4719 (lat. XIV 262), Wien Palat. 3192 f. 96—99<sup>1</sup>. Damit ist aber die Geschichte unseres Gedichts noch nicht erschöpft. Franciscus Patricius hatte einen Schüler, Tommaso Schifaldo aus Sizilien, der sich die ersten 20 Verse der Ecloge seines Lehrers ohne nähere Bezeichnung in eine Hs. copierte, die jetzt als codex 2 Qq. D 69 in der Stadtbibliothek von Palermo liegt, für Lokalpatrioten Grund genug, in ihnen einen poetischen Versuch des sizilianischen Humanisten zu erblicken: sie finden sich daher als Werk des Tommaso Schifaldo bei V. di Giovanni, *Filologia e letteratura Siciliana* III (Palermo 1879) 250 und bei Cozzuoli, *Tommaso Schifaldo* (1897) 40—41.

Frankfurt a. M.

Ludwig Bertalot.

---

<sup>1</sup> Man schliesse aus dieser Verbreitung nicht auf die Qualität des Gedichts; es ist kaum mehr als ein Cento aus Virgil.

---